

Ohne Zugangsnummer

„Berühmtsein heißt Leben in der dritten Person“¹

Siri Hustvedt: Die gleißende Welt. Roman / aus dem Engl. von Uli Aumüller. – 4. Aufl. – Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2015. – 490 Seiten. – EST: The blazing world <dt.> – ISBN 978-3-498-03024-7; 22,95 EURO

In Northfield, Minnesota, geboren, studierte die zweisprachig (Norwegisch, Englisch) aufgewachsene Siri Hustvedt an der Columbia University Englische Literatur und promovierte 1986 mit einer Arbeit über Charles Dickens. Ihre schriftstellerische Karriere begann sie 1983 mit einem schmalen Gedichtband „Reading to You“ (erst 2012 ins Deutsche übersetzt und unter dem Titel „Ich lese Dir vor“ im gutleut verlag, Frankfurt am Main/Weimar erschienen). 1993 veröffentlichte sie ihren ersten Roman „Die unsichtbare Frau“.² Siri Hustvedt beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit Kunst und Kunstrezeption, Philosophie, Psychoanalyse und den Neurowissenschaften. Ihr Œuvre ist durchdrungen von fundiertem Wissen aus all diesen Bereichen. Zahlreiche Essays runden ihr Werk ab. Siri Hustvedt unterrichtet an der psychiatrischen Abteilung des Weill Medical College in Cornell und lebt mit ihrem Mann Paul Auster in Brooklyn.

Mit dem 2003 veröffentlichten Roman „Was ich liebte“ gelang Siri Hustvedt der internationale Durchbruch.³ „Was ich liebte“ ist ihr erster im Kunstmilieu New Yorks angesiedelter Roman, der in dichter und überzeugender Weise Kunst und Künstler(Leben) thematisiert und sich gleichzeitig in akribischer Manier und hellstichtig Familien- und psychologisch/psychiatrischen Tragödien nähert. Im März 2014 erschien bei Simon & Schuster der wieder in der New Yorker Kunstszene spielende Roman „The Blazing World“. Die deutsche Übersetzung „Die gleißende Welt“ (erschieden am 24. April 2015) stürmte innerhalb kürzester Zeit auch die deutschen Bestsellerlisten⁴ und liegt nun bereits in der vierten Auflage innerhalb eines Jahres vor. Die Taschenbuch-Ausgabe ist im Juni 2016 erschienen.

Die Hauptperson des vorliegenden Romans, Harriet Burden, genannt Harry, Künstlerin in fortgeschrittenem Alter, beginnt nach dem Tod ihres Mannes Felix Lord, Galerist und Kunsthändler in Manhattan, ein neues Leben in Brooklyn; abseits des „inzestuösen, wohlhabenden, schwirrenden Globulus, der aus Menschen besteht, die

ästhetische Objekte kaufen und verkaufen“.⁵ Als die Wissenschaftlerin I. V. Hess über den Artikel eines gewissen Richard Brickman stolpert, der von Harriet Burden handelt, versucht sie mehr über die Künstlerin herauszufinden. Sie beginnt ein Forschungsprojekt, bei dem sie mit den Kindern Harrys, Maisie und Ethan Lord, zusammenarbeitet sowie ihre beste Freundin und den Lebensgefährten, Kritiker und andere Menschen im Umfeld Harriet Burdens in ihre Forschungsarbeit einbindet. Grundlage für die Erforschung des Lebens und Werkes der Künstlerin bilden 24 Tage- bzw. Notizbücher der inzwischen verstorbenen Künstlerin. Aus all diesen Positionen entwickelt sich quasi wissenschaftlich der Roman, in dem das „pseudonyme Projekt“⁶ *Maskierungen* im Mittelpunkt steht. Dieses Projekt sollte Harriet Burden helfen nachzuweisen, dass die Arbeiten von Frauen in der Kunstwelt weniger gelten als jene von Männern. Eine starke Verbindung hat die Künstlerin mit ihrem Alter Ego, der Herzogin von Newcastle, Margaret Cavendish⁷, der Literatin, Poetin, Naturphilosophin des 17. Jahrhunderts, die sich durch ihr Geschlecht eingengt fühlte, aber dennoch unter eigenem Namen z. B. den Roman „Die gleißende Welt“⁸ veröffentlichte, in der Hoffnung „sie würde in der Nachwelt ein Lesepublikum und Zustimmung finden“⁹. Wie Cavendish hofft Burden, mit dem Projekt *Maskierungen* Anerkennung zu erhalten und als Künstlerin, nicht nur als „Ehefrau von“, wahrgenommen zu werden. Sie konfrontiert sich ununterbrochen mit den Mechanismen des Kunstbetriebs und möchte diese unterlaufen. Und sie beschließt, drei Männer zu finden, die ihre *Masken* sein sollen.

„Ich, Harriet Burden, gestehe hiermit, dass meine vielfältigen Phantasien angetrieben wurden:

1. von dem Wunsch nach Rache an Deppen, Schwachköpfen und Idioten,
2. von anhaltender, qualvoller intellektueller Isolation, die zu Einsamkeit führte, weil ich in zu vielen Büchern umherwanderte, über die ich mit niemandem reden konnte,
3. von einem stärker werdenden Gefühl, dass ich immer missverstanden wurde und wie verrückt darum bettelte, gesehen, wirklich gesehen zu werden, aber dass nichts, was ich unternehmen habe, daran je etwas geändert hat.“¹⁰

Burden findet im Laufe von fünf Jahren drei Künstler, die sich auf ihr Projekt einlassen und die – teilweise selbst, teilweise durch Dritte, teilweise durch Videosequenzen und Berichte – Zeugnis davon ablegen, wie ihre Zusammenarbeit mit Harry sich gestaltet hat.

Eine der drei Masken erkennt: „Es ging nur um Namen und Geld, Geld und Namen, noch mehr Geld und noch mehr Namen.“¹¹ Die Zusammenarbeit mit der letzten *Maske* gerät zum Fiasko, zur Kränkung, bringt das Projekt zum Scheitern. Harriet Burden berichtet in ihrem Notizbuch O über die Zusammenarbeit unter anderem: „Ihm gefiel die Vorstellung, die Leute hereinzulegen, aber meine Ideen fand er überholt, ein bisschen lahm. Wir leben in einem postfeministischen Zeitalter der Genderfreiheit, der Transsexualität. Wen interessiert, wer was ist? Es gibt jetzt massenhaft Frauen in der Kunst. Wofür soll man noch kämpfen.“¹²

Letztlich schreibt Harriet Burden unter dem Pseudonym Richard Brickman über sich selbst und das Phänomen der Wahrnehmung sowie in diesem Zusammenhang über das Projekt *Maskierungen*. Und sie baut unter vielerlei Auseinandersetzung mit sich selbst jenes Kunstwerk – die „Haus-Frau“ *Die gleißende Welt* –, das sie Margaret Cavendish widmet: „Lass sie meine Lady der Kontemplation sein zu Ehren von Margaret Cavendish, Duchess of Newcastle, dieser Monstrosität des 17. Jahrhunderts: eine weibliche Intellektuelle.“¹³

In diesem Roman, der in wissenschaftlicher Manier daherkommt, unterbreitet uns Siri Hustvedt zahlreiche Facetten ihres eigenen Lesens, ihrer Beschäftigung mit Themen der Kunst in Verbindung zum Feminismus, mit der Philosophie, der Neurobiologie und Psychologie. Die dramaturgischen Verflechtungen sind eng, die intellektuelle Auseinandersetzung hochkomplex, die sprachliche Bandbreite beeindruckend. Beindruckend auch die hervorragende Übersetzung von Uli Aumüller, bei der man das Gefühl hat, dem Original sehr nahe zu sein. Hustvedt schafft es, für jede/n Protagonistin/Protagonisten einen eigenen Sprachduktus zu finden, sie/ihn von der Sprache her zu charakterisieren und klar von Harriet Burden abzugrenzen und sie/ihn gleichzeitig mit ihr zu verbinden. Je weiter der Roman fortschreitet, desto komplexer werden die Zusammenhänge, desto mehr – meint man – scheint die Autorin ihren LeserInnen zumuten zu können/wollen. Nicht nur über Figuren (etwa Sy Wechsler aus „Was ich liebte“), sondern auch über die Themen schafft Siri Hustvedt ein Netz von Verbindungen zu ihren eigenen Werken.

Mehr noch als die teilweise sehr pointierten Spitzen auf die Kunst selbst (Wie viele Leute sahen sich Kunst wirklich an?¹⁴) und auf den Kunstbetrieb – wenn sie etwa von den „Herzögen und Herzoginnen von Knete“ oder von den „Dingens und Dingsdas“¹⁵ spricht –, lassen die ausführlichen Passagen über die (Un)Sichtbarkeit von Frauen in der Kunstszene die LeserInnen nachdenklich zurück. Denn „Berühmtheit ist nicht abhängig davon, was du tust: es bedeutet vor allem, gesehen zu werden. Es bedeutet, groß herauszukommen.“¹⁶

Mit Spannung kann der für Dezember 2016 angekündigte Essayband „A Woman Looking at Men Looking at Women“¹⁷ erwartet werden.

Magdalena Wieser – (Oberösterreichisches Landesmuseum / Bibliothek, Linz)

1. Hustvedt, Siri, *Die gleißende Welt*, Reinbek bei Hamburg 2015, S. 448: Harriet Burden Notizbuch D.
2. https://de.wikipedia.org/wiki/Siri_Hustvedt#Werke [letzter Zugriff: 09.07.2016].
3. <http://sirihustvedt.net/biography/> [letzter Zugriff: 09.07.2016].
4. Im Juni 2015 sowohl auf der Spiegel-Bestsellerliste wie auf der ORF-Bestenliste (<http://www.spiegel.de/kultur/literatur/die-gleissende-welt-von-siri-hustvedt-soll-ich-das-lesen-a-1038800.html> und <http://www.rowohlt.de/news/hustvedt-platz-1-orf-bestenliste.html> [letzter Zugriff jeweils: 09.07.2016]).
5. Hustvedt, Siri, *Die gleißende Welt*, Reinbek bei Hamburg 2015, S. 23: Harriet Burden Notizbuch G (Memoirenfragment).
6. Ebd., S. 11.
7. Zu Margaret Cavendish siehe: <http://www.poetry-foundation.org/poems-and-poets/poets/detail/margaret-cavendish> [letzter Zugriff: 09.07.2016].
8. Dem Roman von Margaret Cavendish verdankt der vorliegende Roman von Siri Hustvedt seinen Titel.
9. Hustvedt, Siri, *Die gleißende Welt*, Reinbek bei Hamburg 2015, S. 12.
10. Ebd., S. 47: Harriet Burden Notizbuch G.
11. Ebd., S. 181: Phineas Q. Eldridge (schriftliche Äußerung).
12. Ebd., S. 309: Harriet Burden Notizbuch O.
13. Ebd., S. 291: Harriet Burden Notizbuch M.
14. Ebd., S. 149: Rachel Briefman (schriftliche Äußerung).
15. Ebd., S. 182: Phineas Q. Eldridge (schriftliche Äußerung).
16. Ebd., S. 156: Rachel Briefman (schriftliche Äußerung).
17. siehe <http://books.simonandschuster.com/A-Woman-Looking-at-Men-Looking-at-Women/Siri-Hustvedt/9781501141096> [letzter Zugriff: 09.07.2016].